

20

22

**Neue Winzer, neue Weine bei
GARIBALDI**

20

mit einem Essay von
Eberhard Spangenberg:

**Menschlicher,
natürlicher,
ehrlicher?**

Ein Spaziergang zu
den neuen Weinwelten
und ein paar
Bemerkungen
dazu

23

Das sind alle GARIBALDI-Winzer

A • A&D Wines • Albet i Noya • Aldo Conterno • Alvaro • Amirault • Antiyal • **Argentiera (S.18)** • Argiolas • Arroyo Ismael •
B • Badia a Coltibuono • Beaucastel • Beaupré • Bertani • Binet-Jacquet • Bisci • Bodem Bodegas • Boillot • Bollinger • Borgo di Colloredo • **Bortolomiol (S.4)** • Bouvet Ladubay • Braida •
C • C.N. Kopke • Ca' Rossa • Cantina Colli Euganei • Cantina Tramin • Caprili • Caravaglio • Cardeto • Casanova di Neri • Celler Hidalgo • Albert • Château de Saint Cosme • Chateau Musar • Clos Mogador • Colle Massari • Colli di Lario • Contini • **Corvers-Kauter (S.6)** • Costa di Bussia • **Costaripa (S.13)** • **Cuilleron (S.14)** • Cusumano •
D • Dal Forno • Dock • Doisy-Daëne • Dolle • Domaine A Deux • Domaine Tariquet • Dönnhoff • Dorli Muhr • Drappier • Drusian •
F • Fatalone • Felline • Felsina • Ferggettina • Foradori • Fürst •
G • **Galardi (S.16)** • Gantenbein • Garofano • Gaudry • Gerardo Méndez • Germano • **Geyerhof (S.7)** • Girlan • Girolamo Russo • Glassierhof • Gobelsburg • Gonet-Médeville • Grai • Grand Ferrand • Grattamacco • Gulfi •
H • Haag • Haut-Moulin • **Heinrich (S.3)** • Heymann-Löwenstein •
I • Irijmpa • Isole e Olena •
J • Jaboulet Aîné • Jacquesson • Joan Sardà • Jobard • Joh. Jos. Prüm •
K • K.H. Schneider • Keller • Kleine Zalze • Knipser • Knoll • Konstanzer • Kristinus • Kühn •
L • La Clotte-Cazalis • La Lastra • La Selva • **La Spinetta (S.10)** • La Vis • Lamothe • Lavradores de Feitoria • Le Fraghe • Le Pupilie • Leclerc Briant • Legras & Haas • Les Crêtes • Lisini •
M • Maggio Vini • Manz • Mas des Quernes • Masi Renzo • Masson-Blondelet • **Mastroberardino (S.11)** • Meinklang • Meinklang (Ungarn) • Meintzinger • Morgante • Mottura • Müller-Scharzhof • Muri-Gries •
N • Nals Margreid • Negri • Neumeister • Nicodemi • Niepoort (Dão) • Niepoort (Douro) • **Nino Negri (S.15)** •
O • Ornellaia • Ott •
P • Pago Aylés • Palari • Palladio • **Paltrinieri (S.2)** • Pascal Bouchard • Pelissero • Pellegrino • Perrin • **Petrolo (S.22)** • Piaggia • Piedra • Pieropan • Pira • Planeta • Poggio di Sotto • Poliziano • Pratello • Pressac •
R • Reichsrat von Buhl • Reyneke • Rivera • Roda • Rodriguez (Malaga) • **Rodriguez (Rioja) (S.21)** • Rodriguez (Rueda) • Rodriguez (Toro) • Rodriguez (Valdeorras) • Ronco dei Tassi • Ruch • Ruinart •
S • Saint-Aubin • San Guido • **Santa Barbara (S.12)** • Santadi • Schmidl • Selvapiana • **Simcic Marjan (S.20)** • Spier • Spinozzi • **Spiriti Ebbri (S.8)** • Springfield •
T • Tedeschi • Tenuta Casate • **Tenuta di Biserno (S.19)** • **Tenuta Luce (S.17)** • Tenuta Montauto • Tenuta San Giorgio • Tinhof • Toscani • Triebaumer •
V • Valentini • Vallebelbo • Vallone • Van Volxem • Vigna del Lauro • **VikeVike (S.9)** • **Villa Patrizia (S.5)** • Vina Tondonia • Vincent Ricard • Vini Tipici • Virgen de la Sierra • Vite Colte •
W • Warre's • Weil •
Z • Ziereisen •

Unser aktuelles Angebot finden Sie unter www.GARIBALDI.de

2022 – 2023 Neue Winzer, neue Weine bei GARIBALDI

Liebe Freundinnen und Freunde von GARIBALDI,

zum Start des neuen Jahres 2023 möchten wir einen Moment innehalten, ein Resümee des vergangenen Jahres ziehen und Ihnen zeigen, was sich in unserem Weinprogramm getan hat. Wir konnten endlich wieder auf Entdeckungsfahrten gehen, einige Weinmessen besuchen und bewährte und neue Winzer bei uns in München willkommen heißen. Darüber hinaus haben wir die intensive Probenkultur in unserem Haus weiterentwickelt, bei der regelmäßig auch viele der qualifizierten GARIBALDI-Mitarbeiter beteiligt sind.

Ursprünglich wurde diese Präsentation für die Jahresfeier 2022 unserer Mitarbeiter zusammengestellt, auf der wir alle neuen Weine des vergangenen Jahres verkostet und genossen haben. Daraus ist dann die Idee entstanden, auch unsere Kunden an diesem kleinen „Jahreskatalog“ teilhaben zu lassen.

Kleine unbekannte Winzer sind dabei, auch große, bekannte Namen und manch neuer Wein von alten Bekannten. Diese „Neuen“ sind eine Auswahl hochklassiger Weine, nicht in der niedrigsten Preiskategorie. Allen gemeinsam ist, dass sie handwerklich erzeugt und Ausdruck ihres Terroirs und der Persönlichkeit der Weinmacher sind. Dass sie uns selbst richtig gut schmecken und wir 100%ig hinter dieser Auswahl stehen, ist für uns Selbstverständlichkeit.

An der nach diesen Gesichtspunkten erarbeiteten Kollektion von neuen Winzern und Weinen sieht man, wo wir mit unserem Sortiment stehen und wo wir GARIBALDI in Zukunft sehen. Eines ist aber auch klar: Wir werden Ihnen bei GARIBALDI weiter Weine für jeden Tag in großer Qualität anbieten.

Meinen SEMPLICE-Beitrag „Menschlicher, natürlicher, ehrlicher?“ im letzten Teil dieses Büchleins verstehe ich als Standortbestimmung für GARIBALDI und auch als Orientierung für Sie, sich in den alten und neuen Weinwelten zurechtzufinden – hoffentlich mit viel Genuss!

Herzlich Ihr



Vincent Fellenstein hat bei den Texten mitgearbeitet, Monika Haberer hat sie korrigiert. Danke dafür.

Das Weingut wird heute in dritter Generation von **Alberto Paltrinieri** und seiner Frau Barbara geführt. Unterstützt werden sie dabei von den beiden Önologen Attilio Pagli und Leonardo Conti sowie dem Agronomen Stefano Dini.

Die 15 Hektar der Familie befinden sich in der historischen Zone von **Cristo di Sorbara** in der Provinz **Modena**, eingebettet im Flachland zwischen den beiden Po-Nebenflüssen Secchia und Panaro.

Bei Paltrinieri setzt man – was eine Seltenheit ist – auf die anspruchsvolle Rebsorte **Lambrusco di Sorbara**. Dieser eher hellfarbige Vertreter der Lambrusco-Familie zeichnet sich durch wenig Bitterstoffe, eine animierende Säure sowie ausgeprägte Erdbeer- und Johannisbeeraromen aus.

Neben den bereits etablierten GARIBALDI-Weinen Radice (Pét Nat) und Leclisse (Méthode Charmat, gerade mit 3 Gläsern im Gambero ausgezeichnet) gesellt sich mit dem **Grosso** ein Schaumwein der Rebsorte **Lambrusco di Sorbara** hinzu. Dieser wird in **klassischer, 24monatiger Flaschengärung** ausgebaut. Trocken und ohne Dosage besticht er durch seine Eleganz und Größe. Er bereichert somit das **ausgezeichnete GARIBALDI-Perlen-Sortiment**.



Lambrusco
di Sorbara DOC
GROSSO
27,60 € 36,80 €/l
100% Lambrusco
di Sorbara

Salzberg, Gabarinza, Alter Berg, Edelgraben – das sind die großen Einzellagen von Gernot und Heike Heinrich. Die Prämissen sind **kühle Kalksteilhänge am Leithaberg** und eine modulierte Topographie mit wärmerem Klima rund um das Weingut in Gols.

Biodynamische Bewirtschaftung, eine Handvoll autochthoner Rebsorten mit dem **Blaufränkisch** als Speerspitze und eine behutsame und bedachte Kellerarbeit zeichnen das Weingut aus. Handarbeit und Handwerk gehören zur hauseigenen Philosophie und Praxis. Die Heinrichs gehören zu den **Biodynamie-Pionieren** in Österreich und experimentieren neben den klassischen Weinstilen mit **naturnahen Methoden** im Weinberg und im Keller.

Mit der **Grauen Freyheit** führen wir schon seit längerer Zeit einen gelungenen Naturwein in der Keramikflasche. Inzwischen ist die Palette von gutschmeckenden Weinen dieser Art erweitert worden und dementsprechend nimmt GARIBALDI den **PétNat** und die beiden Einsteiger-Naturweine **Naked White** und **Naked Rosé** auf. Mit dem weltberühmten **Salzberg** haben wir nun außerdem die bedeutendste Rotweinlage des Weinguts auch in unserem Sortiment.



Salzberg
2017
86,00 € 114,67 €/l
50% Blaufränkisch,
50% Merlot



Naked White
2020
13,70 € 18,27 €/l
Folgejahrgang
Naked White
2021
14,60 € 19,47 €/l
Chardonnay,
Weissburgunder,
Welschriesling,
Grüner Veltliner,
Neuburger,
Muskat Ottonel,
Pinot Gris



Naked Rosé
2021
13,70 € 18,27 €/l
100% Blaufränkisch



PET NAT
"Oh when the Saints"
2021
22,50 € 30,00 €/l
100% Sankt Laurent
Wenige Flaschen.
Folgejahrgang
ab April 2023

Die Grundlagen des heutigen Erfolgs legte der Pionier **Giuliano Bortolomiol**. Er trat kurz nach dem Ende des zweiten Weltkriegs mit der Vision an, die Qualität und das Image des Prosecco auf ein ganz neues Niveau zu heben: vom lokalen, wenig glamourösen Alltagsgetränk zu einem prestigeträchtigen, international renommierten Spitzenprodukt, zu einem Aushängeschild des „Made in Italy“. Er war aktiv als Mitbegründer der **Prosecco Wine Fraternity** und des Forums Spumanti d'Italia – und er ging auch oenologisch neue Wege. So war er der Erste, der einen Prosecco Spumante brut, d.h. trocken ausbaute. Seine vier Töchter, die heute das Weingut leiten, konnten erleben, was Giuliano verwehrt war: die Erhebung des Prosecco in den Adelsstand mit der Ernennung zur **DOCG** im Jahr 2009.

Die marketingtechnische „Begleitmusik“ bei der Erschaffung der DOCG war die Exklusivität und Beschränkung auf die **Kernzone um Conegliano und Valdobbiadene**, zu der dann später auch die **Rive**, d.h. ausgewiesene Lagenweine gekommen sind. Für den Prosecco DOC hingegen wurden die Anbauggebiete erheblich erweitert, sogar bis in die Region Friaul hinein. Fast wie mit einem Taschenspielertrick wurde die Traubensorte Prosecco damals in **Glera** umgetauft, um den attraktiven Namen Prosecco zukünftig für die **Weingebiete und entsprechende Bezeichnungen** benützen zu können, für das Kerngebiet Prosecco DOCG und für die große Prosecco DOC.

Damals wie heute liegt der Erfolg von Bortolomiol in der Auswahl der Trauben und in der sorgfältigen Pflege der Weinberge. So kaufen die Schwestern nur Trauben von langjährigen Partnern aus den besten Lagen im Kerngebiet.

Zum 70-jährigen Bestehen der **Kellerei Bortolomiol (Gründung 1949)** wurde der Prosecco Extra Brut aus der Einzellage (Rive) „Col San Martino“ kreiert, lediglich 8.000 Flaschen werden gefüllt. Geradezu pünktlich zum 100. Geburtstag des Prosecco-Pioniers Giuliano Bortolomiol hat dieser Spumante die **3 Gläser im Gambero Rosso** erhalten.

Da GARIBALDI schon seit vielen Jahren ein wichtiger Importeur für die Schaumweine von Bortolomiol ist, darf natürlich auch der bedeutende Jubiläumsspumante hier nicht fehlen.

Prosecco di Valdobbiadene DOCG 70th Anniversary Extra Brut Rive 2020 29,90 € 39,87 €/l 100% Glera



Villa Patrizia, eines der **ältesten Weingüter** in der **Maremma** auf ca. 400 m ü. M., wurde **1968** von Romeo Bruni gegründet. Zusammen mit seiner Frau Maria startete er damit ein Experiment und setzte ganz auf den Weinbau in einem Gebiet, welches noch gänzlich unbekannt dafür war. Im Jahr **1980** begann das Weingut mit der Abfüllung der Weine **Bianco und Rosso di Roccalbegna** in Flaschen. Bis dahin hatte man in dieser Region Wein lediglich als Fasswein verkauft. Inzwischen ist das **Montecucco-Gebiet, zwischen der Brunello- und der Morellino-Zone gelegen**, eine eigene **DOC** und hat auch durch einige andere Weinbaubetriebe einen guten Ruf bekommen, an erste Stelle durch Colle Massari, auch in unserem Sortiment.

Anfang der 1990er Jahre traten auch zwei der Kinder von Romeo und Maria in das Unternehmen ein: Maurizio für die Betreuung der Weinberge und Patrizia in die Verwaltung. Bald gelangte der Weißwein **Sciamareti** aus zwei einheimischen Rebsorten zu einem gewissen Erfolg, der sich auf die lokalen Restaurants beschränkte. In den 2000er Jahren wurden in der Villa Patrizia weitere **4 Hektar** Weinberge dazugekauft und einige der älteren Weinberge erneuert, auch im benachbarten Morellino-Gebiet. Den Morellino di Scansano von Villa Patrizia haben wir (noch) nicht im GARIBALDI-Sortiment.

Das Weingut wurde schon früh Schritt für Schritt auf **Bio** umgestellt. Im Jahr 2009 trat Patrizias Sohn **Alessio** nach Abschluss seines Studiums der Landwirtschaft in den Familienbetrieb ein und kümmert sich seitdem um die Arbeiten in den angrenzenden Weingärten und im **blitzsauberen Keller** sowie um den stetig wachsenden Exportmarkt. Im März 2021 ging das Weingut endgültig von Romeo auf Alessio über, womit Villa Patrizia mit der dritten Generation in die Zukunft startet.

Nach vielen Jahren, die Eberhard Spangenberg das Weingut in dieser Region aufmerksam verfolgt, haben wir es jetzt mit drei Weinen neu ins Sortiment aufgenommen. GARIBALDI ist damit momentan der einzige Weinhändler in Deutschland.

HELIOS Toscana Rosato IGT 2021 14,20 € 18,93 €/l 100% Sangiovese Ausgetrunken Folgejahrgang ab April 2023



SCIAMARETI Toscana Bianco IGT 2021 14,20 € 18,93 €/l 50% Malvasia Bianca del Chianti, 50% Procanico



Montecucco Rosso DOC LEREMO 2020 13,50 € 18,00 €/l 65% Sangiovese, 35% Merlot

Die Weinbautradition der Familie **Kauter** aus **Winkel** und der Familie **Corvers** aus **Rüdesheim** lässt sich jeweils ungefähr 250 Jahre zurückverfolgen. Eine große Vergangenheit und Tradition, doch das Weingut unter der Leitung von Matthias Corvers und seinem Sohn Phillip blickt vor allem nach vorne und zeigt großen Pioniergeist. So hat Corvers-Kauter seit 2018 circa **15 ha beste Rebflächen** aus dem gräflichen Besitz des Weinguts Langwerth von Simmern (bis dahin ein Klassiker im Programm unseres Berliner Partners Wein & Glas und von GARIBALDI) langfristig gepachtet. Die Weinberge werden seit 2019 in eigener Regie gepflegt, die Weine werden nun unter dem Label von Corvers-Kauter verkauft. Die Umstellung auf **zertifiziert biologischen Anbau** ist am Laufen.

Wie im **Rheingau** üblich spielt auch im Weingut Corvers-Kauter der Riesling die Hauptrolle unter den angebauten Rebsorten. Neben dem **Hattenheimer Ortswein** wurde unsere Produktpalette in diesem Jahr um den **Raenthaler Baiken Riesling** erweitert.



Raenthaler
Baiken Riesling
QBA
trocken
2020
13,95 € 18,60 €/l
100% Riesling

Die Weingärten des Geyerhofs liegen an den Südhängen der Donau im Kremstal und weisen auf kleinstem Raum gleich vier verschiedene Bodentypen auf. **Urgestein, Löß, sandige Böden und tertiäre Schotterböden** ermöglichen es, auf die spezifischen Bedürfnisse der Rebsorten einzugehen und schon im Weinberg am Rebstock die Grundlagen für höchste Weinqualität zu sichern. Hinzu kommen durch die Lage zur Donau bedingte markante **Temperaturunterschiede** zwischen Tag und Nacht, die für eine ausgeprägte Aromenbildung sorgen.

Schon **1988** wurden die **23 Hektar** Rebfläche von Ilse und Josef Maier aus Überzeugung auf **biologische Bewirtschaftung** umgestellt. Damit gehört der Betrieb zu den **Biopionieren** in Österreich. Seit 2019 ist das Weingut Geyerhof zudem Mitglied bei **Demeter Österreich**. Dass es den Regenwürmern, Insekten und Co. im und um den Weingarten herum gut geht, ist auch Maria & Josef aus der nächsten Winzergeneration ein wichtiges Anliegen. Sie arbeiten nach ihrem Studium in Geisenheim seit einigen Jahren im Betrieb mit und brachten als Verstärkung gleich Weiderinder, eigene Bienenvölker und jede Menge neue Ideen mit. In den letzten Jahren haben sie mit „Hofstudien“ neue Weine kreiert und in kleinen „Auflagen“ auf den Markt gebracht. Neben den bewährten Stockwerk-Weinen, dem Wildwux und dem Riesling Kirchensteig haben wir einen davon für unser Programm ausgewählt – nur in geringen Mengen verfügbar.

Die Geschichte unseres alten Gutshofs beginnt vor fast 800 Jahren im niederösterreichischen Kremstal im kleinen Dorf Oberfucha. Ein Ort, an dem der Weinbau seit nunmehr 14 Generationen das Leben unserer Familie mitbestimmt und tief in der Landschaft verwurzelt ist. Heute wie damals vervollständigen die Ackerflächen, Hecken, Rinder, Pferde, Hühner und Bienen unsere Idee einer ganzheitlichen Landwirtschaft. Entschleunigung statt Wachstum. Vielfalt statt Einfach. Der Rebstock als kleiner Teil eines großen Ganzen.

Website Geyerhof



Grüner Veltliner
Hofstudien
2021
21,00 € 28,00 €/l
100% Grüner Veltliner

Spiriti Ebbri war eine Zufallsentdeckung auf der Vinality 2022. Die kleine und junge Kellerei wurde aus der Vision **dreier Freunde** heraus geboren. Sie alle stammen aus Familien, in denen es schon immer üblich war, Wein für den Eigenbedarf herzustellen. Als leidenschaftliche Genuss-trinker haben sie diesen Brauch weitergeführt und entschieden, auch andere an diesen Freuden teilhaben zu lassen, sodass die Vision eines eignen Weinguts in 2008 Wirklichkeit wurde. Nebenbei arbeiten alle drei in ihren angestammten Berufen, Techniker, Architekt und Bewährungshelfer.

Auf einer Fläche von **ein paar Hektar**, zum Teil in eigenem Besitz, zum Teil von befreundeten Landwirten und Hobby-Gärtnern, wachsen die alten Weinreben in der Gemeinde Lappano nahe Spezzano Piccolo oberhalb der 60.000-Einwohner-Stadt **Cosenza** in der gleichnamigen Provinz in Kalabrien. Bei der Auswahl der benachbarten Lieferanten werden kleine Bio Bauern und **alte, lange unproduktive Weinberge bevorzugt**. Die wilden Weingärten sind von vielerlei Pflanzen, Büschen und wilden Wiesen umgeben und mittendrin mit alten Olivenbäumen bepflanzt. Zum großen Teil völlig durchmischt stehen dort die einzelnen Rebpflanzen der **verschiedensten alten, einheimischen Sorten**. Namen wie **Magliocco dolce, Gaglioppo Nero, Canino, Pecorello, Greco Nero und Greco Bianco, Frascineto, Donnici di Cosenza, Cirò, Strongoli** haben selbst profunde Weinkenner wohl selten gehört oder gelesen. Die Böden sind trotz der steilen Hanglagen durchwegs mit **Sand** durchsetzt. Typisch für ein "Start-up" ist das Unternehmen nicht in einem klassischen Keller sondern im ehemaligen Kino des Dorfes untergebracht.

Im Keller erfolgt die Vinifikation mit den eigenen **nativen Hefen und Bakterien ohne jegliche Verwendung von Zusatzstoffen** (außer ein bisschen Schwefel). Alle Weine des Weinguts sind **Bio**. Der Gambero Rosso 2018 hat die kleine Cantina als Italiens "Cantina Emergente" ausgezeichnet, frei übersetzt: **Aufsteiger des Jahres**.

Da das Weingut **acht verschiedene Weine** produziert, jedoch nur etwa **20.000 Flaschen** pro Jahr insgesamt abfüllt, genießen diese eine sehr hohe Exklusivität.



Neostòs
Calabria Bianco
IGP 2021
25,00 € 33,33 €/l
100% Pecorello



Appianum
Calabria Rosso
2021
25,00 € 33,33 €/l
Magliocco Dolce e
Canino, Gaglioppo,
Greco Nero...



Appianum
Calabria Rosso
IGP 2020
44,00 € 58,67 €/l
Magliocco, Gaglioppo,
Greco Nero



Cotidie
Calabria Bianco
IGP 2021
17,50 € 23,33 €/l
Trebiano, Malvasia
Bianca, Pecorello, Greco...



Cotidie
Calabria Rosato
IGP 2021
17,50 € 23,33 €/l
Magliocco, Gaglioppo,
Greco Nero, Merlot...



Cotidie
Calabria Rosso
IGP 2019
19,00 € 25,33 €/l
Magliocco, Gaglioppo,
Greco Nero, Merlot,
Syrah...

Die Cantina VikeVike wurde **2015 von Simone Sedi-lesu** gegründet, selbst Sohn eines Winzers. Nach seinem Studienabschluss in Önologie sammelte Simone mehrere Erfahrungen im Ausland bevor der Entschluss reifte, sein eigenes Weingut zu gründen – VikeVike. Es liegt in Mamoiada, einem Weinbauggebiet in der Nähe der Stadt Nuoro, praktisch in der Mitte Sardinien. Simone wuchs mit seinen Brüdern und Cousins in den Weinbergen auf, arbeitete von klein auf an der Seite seines Großvaters und erlernte dann von seinem Vater die Kunst der Weinbereitung. Bei der Vinifikation orientiert er sich an dem Credo des „kontrollierten Nichtstuns“ und kreiert so Weine, die den **Naturweinen** zugeordnet werden können.

Seine Philosophie ist sehr präzise und identifiziert sich stark mit dem Gebiet: Der Wein wird in erster Linie im Weinberg hergestellt, daher wird diesem große Aufmerksamkeit gewidmet. Sein Motto: im Weinkeller ist es nur notwendig, den Wein **zu lenken und nicht zu verderben**.

Die Weinberge umfassen gute **2,5 Hektar** und die ältesten Rebstöcke sind über **90 Jahre alt**. Der älteste Rebstock wird auf **103 Jahre** geschätzt. Die Reben unterliegen hohen Temperaturamplituden zwischen Tag und Nacht. Die Böden sind **mit Granit durchsetzt**. Die meist angebaute Rebsorte ist **Cannonau (95%)**, seit ein paar Jahren genießt aber auch die Granazza-Traube, eine einheimische weiße Rebsorte, große Beachtung. Die Cantina arbeitet zur Zeit in Umstellung auf biologischen Anbau. Alle VikeVike-Weine werden durch spontane Gärung des Traubenmostes ohne jegliche Zusätze, nur mit einem geringen Anteil an Sulfiten, gewonnen. Der Name VikeVike stammt aus dem sardischen Dialekt und bedeutet: Schau da, schau her.

Handwerklich hergestellte Weine in geringer Stückzahl genießen immer eine gewisse Exklusivität, wie auch in diesem Fall. GARIBALDI ist der erste deutsche Importeur, die Weine sind in jedem Jahrgang alle nur in beschränkten Mengen zu erhalten.



Cannonau
Di Sardegna
DOC
Ghirada Gurguruo
2019
39,90 € 53,20 €/l
Folgejahrgang
Cannonau
Di Sardegna
DOC
Ghirada Gurguruo
2020
39,90 € 53,20 €/l
100% Cannonau



Barbagia Bianco
IGT 2021
33,60 € 44,80 €/l
100% Granazza



Cannonau
Di Sardegna
DOC
Ghirada Fittiloghe
2019
25,50 € 34,00 €/l
100% Cannonau

Nach den Weinlegenden Gaja und Ca'del Bosco ist das erst **1977 gegründete** Weingut La Spinetta das höchst dekorierte Weingut im Gambero Rosso. Zum weitläufigen Besitz von Giorgio Rivetti gehören **100 Hektar** Weinberge im Piemont sowie **65 Hektar** in der Toskana, aus denen er eine halbe Million Flaschen produziert.

Allen zu eigen ist die Handschrift von Giorgio. Er kultiviert sehr reife, dennoch nie überreife Trauben, denen er eine größtmögliche Fruchtkonzentration und eine ausgeprägte und unglaublich weiche Tanninstruktur abgewinnt. Giorgio beherrscht die gesamte Bandbreite der Piemonteser Weinkultur. Sein Moscato d'Asti, mit dem alles begann, hat bis heute Kultstatus. Die **Barbera** beherrscht er in **Alba** ebenso wie in **Asti**, was der Ca' di Pian eindrucksvoll beweist. Die **Nebbiolo**-Rebe bringt er sowohl beim **Barolo** als auch bei den verschiedenen **Barbaresco**-Lagen zum Klingen – wie große Symphonien. Der **Pin**, eine Cuvée aus Nebbiolo und Barbera, ist so etwas wie ein Superpiemont (analog zu den Supertuscans) und wurde zum Wahrzeichen des Erfolgs. Mittlerweile gehören auch das Weingut Casanova in der Toskana und die altherwürdige Spumante- und Vermouth-Kellerei **Contratto** zum Rivetti-Imperium.

Timorasso gehört zu den besten weißen Rebsorten in Italien überhaupt. Nur sehr profunde Kenner wussten bisher von dieser Rebsorte, die unweit der Gavi-Zone in der Provinz Alessandria hervorragend angebaut wird. Der Protagonist dieser Seltenheit ist seit Jahren der Winzer Walter Massa mit großartigen Weinen, der im Übrigen ein „sehr eigenwilliger Typ“ ist, vergleichbar mit Persönlichkeiten wie Edoardo Valentini.

Mit seinem guten Riecher hat Giorgio Rivetti in den letzten Jahren Weinberge im Timorasso-Gebiet gekauft und nun einen entsprechenden **Colli Tortonesi DOC Timorasso Derthona** auf den Markt gebracht, den wir jetzt auch ins Sortiment aufnehmen. Mit dem Martin von Franco Martinetti hatten wir schon vor Jahren einen Timorasso im Programm, aber wie so oft sind Pioniere manchmal zu früh dran. Da capo mit dem Timorasso-Wein von Giorgio Rivetti.



Colli Tortonesi
DOC
Timorasso
Derthona
2021
21,90 € 29,20 €/l
100% Timorasso

Im hügeligen, grünen Hinterland von **Kampanien**, etwa 60 Kilometer vom touristischen Treiben der Amalfiküste entfernt, liegt nahe **Avellino** der Ort **Atripalda**. Hier befindet sich der renommierte Traditionsbetrieb **Mastroberardino**, dessen **Radici-Weine** Legenden sind. Als Kellerei und Handelshaus machte sich die Familie bereits im 19. Jahrhundert einen Namen, eigene Rebflächen werden erst seit den **1970er Jahren** bewirtschaftet. Dabei ist es Mastroberardino zu verdanken, dass uralte autochthone Rebsorten wie **Falanghina**, **Greco**, **Fiano** und **Aglianico** heute in der Weinwelt einen Namen haben. Der **Taurasi** aus Aglianico-Trauben wird aufgrund seiner Komplexität und Langlebigkeit gern als „Barolo des Südens“ bezeichnet.

Die wirtschaftlich schwierigen Zeiten der Reblausplage, des zweiten Weltkriegs und des katastrophalen Erdbebens von 1980 überstanden die Mastroberardinis durch ihre Verbundenheit mit der Region und ihren Unternehmergeist. In den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg war Mastroberardino **die** Kellerei Süditaliens und ist bis heute als solche eine Ikone. Die Weine von Mastroberardino waren nämlich die ersten süditalienischen Weine, die in ganz Italien, später auch in Europa, den USA und anderen Ländern vertrieben und bekannt wurden. Als Anerkennung und besondere Ehre durfte Mastroberardino in den 90er Jahren die historischen Weinberge der Ausgrabungsstätte Pompeii bepflanzen.

Heute bewirtschaftet Mastroberardino rund **200 Hektar** Rebflächen in der **Vesuvio DOC** und im **Irpinia-Gebiet**. Piero Mastroberardino, der das Familienunternehmen seit Mitte der 1990er Jahre in zehnter Generation leitet, sieht das Zusammenspiel von Tradition und Moderne so: Wenn man 80 oder 90 Jahrgänge des gleichen Weins vorweisen kann, wird Kontinuität greifbar.

Seit einigen Jahren baut Piero Mastroberardino aus den besten Trauben der Region und mit der traditionellen Kellertechnik des Hauses eine Weinserie mit dem Namen **Stilèma** aus. In diesen Weinen aus den autochthonen Rebsorten aus Irpinia, namentlich Fiano, Greco und Aglianico, wird der traditionelle Ausbau wie in den Fünfziger, Sechziger und Siebzigerjahren mit seinen besten Seiten neu herausgearbeitet und auf die Flasche gebracht. Bei den Weißen bedeutet das sehr sortentypische, substanzreiche Weine mit großem Reifepotential und einer fast „ewigen“ Frische.

Wörtlich übersetzt heißt das Wort „Stilelement“, aber auseinandergezogen steht der Name für **Stile Mastroberardino Antonio** – so hieß der Vater von Piero, der damals das Weingut leitete und es groß gemacht hat. Stilèma sind zahlenmäßig sehr geringe Produktionen, die wenigen Flaschen werden nur über ausgewählte Vertriebspartner verteilt. GARIBALDI ist mit dem Fiano 2017 Stilèma dabei.



Fiano di Avellino
DOCG
Stilèma
2017
35,50 € 47,33 €/l
100% Fiano di Avellino

Die **Marken** sind die Mitte Italiens. Hier, wo sich die Wade des Stiefels bei Ancona in die Adria wölbt, vereinen sich auch die zwei Seelen des Landes: das wilde, warme Temperament des Südens mit der stringenten Eleganz des Nordens. Anschaulich und schmeckbar wird das im **Rosso Piceno**, der wichtigsten Rotwein-DOC der Marken. Das ist eine Liaison der charmanten, wuchtig-samtigen **Montepulciano**-Rebe des Südens mit der eleganten **Sangiovese**, der Königsrebe des Nordens. Daneben gedeihen hier auch die französischen Rotweinsorten zu bemerkenswerter Klasse. Der größte Schatz der Marken aber ist der weiße **Verdicchio**, der nur hier wächst und heute zu den wichtigsten Weißweinträumen Italiens zählt. Der Traubenklon gilt als identisch mit dem Trebbiano di Lugana, der Basis für den beliebten Kultwein unserer Stadt.

Der Ex-Banker **Stefano Antonucci**, der Mitte der 1980er Jahre Santa Barbara gründete, hatte den edlen Charakter und das Potential dieser autochthonen Rebsorte erkannt und gab den Weinen ihre im Massenprodukt verloren gegangene Würde und vor allem den Geschmack zurück. Mit seinen Verdicchio-Weinen feiert er nationale und internationale Erfolge.

Aber er wäre nicht Antonucci, wenn er sich damit begnügen würde. Stefano ist ein neugieriger, kreativer und experimentierfreudiger Charakter – regelmäßig feilt er an neuen Weinen. Man darf also gespannt bleiben. Ein wunderbares Beispiel hierfür ist der neue Spitzenwein des Weinguts **Moss Blanc**, der in Deutschland nur durch GARIBALDI und einen weiteren Weinhändler vertrieben wird.



Verdicchio Jesi
DOC Classico Superiore
Moss Blanc
2020
72,00 € 98,00 €/l
100% Verdicchio

Am Westufer des **Gardasees** gründete die Familie **Vezzola** 1936 das Weingut Costaripa im Herzen des **Valtènesi-Gebiets**, mit Blick auf den See und die aufgehende Sonne. Costaripa bedeutet steiles Gefälle und steht für die Weinberge, die perfekt zur Sonne ausgerichtet auf den Moränenhängen liegen.

„Hier ist das nördlichste Gebiet der Welt, in dem noch ein mediterranes Klima herrscht“, erklärt **Mattia Vezzola**. Er gehört zu den großen Persönlichkeiten der Gründerjahre des italienischen Qualitätsweins. Er bringt seine ganze Erfahrung in diesen Betrieb ein, die er als leitender Oenologe von **Bellavista** im 60 km westlich gelegenen Franciacorta über viele Jahre sammeln konnte. Seine hochwertigen Schaumweine „metodo classico“ zeugen von seinem Können.

Vezzolas große Leidenschaft gilt aber der Neuinterpretation einer Roséweinabereitung, die bereits im 18. Jahrhundert hier praktiziert wurde. Bei der **Vinificazione a lacrima**, der „teardrop vinification“ wird der freilaufende Most von 24 Stunden gesammelt, von einem Tag und einer Nacht. Die Kunst bei diesem **vino di una notte** ist es, den Zeitpunkt abzapfen, in dem der Rosé die perfekte Farbe und die richtige Textur hat. Chiaro heißt leichtfarbig und steht für die hohe Kunst der Rosébereitung am Gardasee, die kein anderer so beherrscht wie Mattia Vezzola.

Mit dem Molmenti haben wir in diesem Jahr einen hochkarätigen Roséwein von besonderer Tiefe in unser Sortiment aufgenommen, der zudem ein großes Reifepotenzial besitzt. Costaripa hat diesen Wein Pompeo Gherardo Molmenti gewidmet, der 1896 den Chiaretto di Molmenti erfunden hat. Die Vergärung in Holzfässern und zwei Jahre Reifezeit verleihen dem Wein einen speziellen Charakter und große Langlebigkeit. Nach der Abfüllung in Flaschen ruht der Wein noch so lange, bis er seine perfekte Reife erreicht und in den Verkauf kommt.



Valtènesi
DOC
Molmenti
2017
47,00 € 62,67 €/l
60% Gropello,
20% Marzemino,
10% Sangiovese,
10% Barbera

Condrieu ist der Name einer Gemeinde am rechten Ufer der nördlichen Rhône und einer nur 100 Hektar großen Weißwein-Appellation, die Weltruf besitzt. Die **Viognier**-Traube ergibt hier – reinsortig – exotisch duftende, sehr reichhaltige Weine.

Ein führender Betrieb ist die Domaine Cuilleron. Yves Cuillerons Viognier zeigt die seidig-saftige, pfirsichfruchtige Art eines großen Condrieu, kostet aber nicht einmal die Hälfte. Yves übernahm die Domaine 1987 von seinem Onkel und erweiterte seitdem die Rebfläche erheblich.

Nachdem sich der Viognier der Domaine Cuilleron bereits in unserem Sortiment etabliert hat, erweitern wir die Produktpalette um einen reinsortigen **Syrah** dieses Weinguts – ebenfalls eine typische Rebsorte der nördlichen Rhone.



Syrah
IGP
Les Vignes d'à Côté
2020
12,90 € 17,20 €/l
Folgejahrgang
Syrah
IGP
Les Vignes d'à Côté
2021
12,90 € 17,20 €/l
100% Syrah

Das Weingut Nino Negri hat das **Valtellina** in Italien und der ganzen Welt bekannt gemacht. Das Tal gehört zur Lombardei und liegt nordöstlich des Comer Sees in der Provinz **Sondrio**. Beschützt von den gigantischen Bergen der Rätischen Alpen erstreckt es sich über **40 km von Ost nach West**. Die terrassierten Weinberge liegen exponiert den ganzen Tag der Sonne zugewandt. Es gibt zwei DOCGs in dem kleinen Gebiet, das größere **Valtellina Superiore** und das **Sfursat di Valtellina**.

1.500 neue Barriques stehen in dem **1897 gegründeten** und stetig modernisierten Keller von Nino Negri bereit, um die Weine aus **31 Hektar** bester Steillagen aufzunehmen. Die **Nebbiolo**-Traube, die hier fast ausschließlich angebaut wird, heißt im Valtellina **Chiavennasca**. Ähnlich wie beim Amarone werden beim **Sfursat** die Trauben vor der Gärung **drei Monate getrocknet**.

Der **5 Stelle** ist eine Selektion der besten Trauben und das Flaggschiff der Kellerei. Mehr als 20-mal wurde er bereits mit den **3 Gläsern im Gambero Rosso** ausgezeichnet. Im Keller zeichnet seit 2018 **Danilo Drocco** verantwortlich, der auf **Casimiro Maule** gefolgt ist. Bei unseren wöchentlichen Verkostungen in der Frohschammerstraße hat der Sassella Superiore eine besonders gute Figur gemacht. Sassella ist eine der fünf renommierten Unterzonen der Valtellina Superiore DOCG, die anderen heißen Grumello, Inferno, Maroggia und Valgella.



Le Tense
Sassella
Valtellina Superiore
DOCG
2019
19,90 € 26,53 €/l
100% Nebbiolo

Bei Galardis Wein **Terra di Lavoro** (wörtl. übersetzt Land der Arbeit) möchte man meinen, dass hier der Name Programm ist. Tatsächlich war Terra di Lavoro (hist. Terrae Leboriae) jedoch bis ins 20. Jahrhundert hinein die Bezeichnung für eine Region in Süditalien, die Teile des heutigen Latiums, Kampaniens und des Molise umfasste.

Das Weingut liegt in Sessa Aurunca, im Norden Kampaniens an der Grenze zu Latium an den Hängen des erloschenen Vulkans Roccamonfina auf **400 m über dem Meeresspiegel**. Nach **biologischen Richtlinien** werden hier die autochthonen Rebsorten **Aglianico** und **Piedirosso** angebaut. In den steilen Weinparzellen mit **vulkanischem** Untergrund gestaltet sich die Bewirtschaftung mühsam. In den Augen des Besuchers wirkt das Weingut mit seinen Wäldern, Büschen, Obstbäumen und verwunschenen Wegen jedoch wie ein in sich geschlossenes Paradies.

Die Rebstöcke kämpfen auf kargem Boden um die Nährstoffe und wurzeln tief. Die wenigen, hervorragend versorgten Trauben haben eine perfekte Aromenkonzentration. Folglich werden hier von jedem Jahrgang **nur wenige tausend Flaschen** gefüllt.

Erst 1991 begannen Dora und Arturo Celentano zusammen mit dem **Önologen Riccardo Cotarella** mit der Reaktivierung und Erneuerung der alten Weinberge auf ihrem Landsitz. Im Jahr 1994 wurde der erste Terra di Lavoro abgefüllt. Jahr für Jahr werden seitdem die Weine mit den **besten internationalen Bewertungen** ausgezeichnet. Luigi Veronelli hat einen sogar zum besten Wein Italiens gekürt.

Das Weingut wird inzwischen in der nächsten Generation von **Allegra Salvaggi** geleitet. Die Quereinsteigerin wohnt auf dem Weingut und hat sich nach ihrem Marketing-Studium entschlossen, Terra di Lavoro, bis dahin eher ein exklusives Hobby ihrer Familie, nun professionell in die Zukunft zu führen.

Terra di Lavoro ist in Deutschland wenig vertrieben. Im Sortiment des Italien-Spezialisten GARIBALDI darf er nicht fehlen. Wir steigen mit mehreren Jahrgängen, zum Teil in Magnum-Flaschen, ein um das Weingut umfassend zu repräsentieren.



Terra di Lavoro
Campania
IGP 2015 Magnum
129,00 € 86,00 €/l
IGP 2017 Magnum
129,00 € 86,00 €/l
80% Aglianico,
20% Piedirosso

Terra di Lavoro
Campania
IGP 2019
53,90 € 71,87 €/l
80% Aglianico,
20% Piedirosso



Terra di Rosso
Campania
IGP 2019
29,80 € 39,73 €/l
100% Piedirosso



Terra di Lavoro
Roccamonfina
IGT 2011
59,00 € 78,67 €/l
80% Aglianico,
20% Piedirosso



Die Tenuta Luce, gegründet im Jahr **1995**, ist ein Gemeinschaftsprojekt der beiden Visionäre **Vittorio Frescobaldi** und **Robert Mondavi** und ist einmalig für die Weinregion bei Montalcino. Heute werden dort **77 Hektar** Rebfläche mit größter Sorgfalt und Respekt gegenüber der Natur nach dem Motto "Wir sind Gäste und nicht Herrscher dieser Welt", bewirtschaftet und gepflegt, wobei nicht nur die für den Brunello einzig zugelassene Traubensorte Sangiovese Grosso zum Einsatz kommt. Entsprechend sind die Luce-Weine „nur“ IGT, was in der Toscana mit ihrer Tradition der Supertuscans auch nicht ungewöhnlich ist. Neben der Natur sind vor allem die Menschen und der Respekt gegenüber denen, die diesen einzigartigen Weinen zum Wachsen verhelfen, von größter Bedeutung. So beschreibt es zumindest das italienisch-amerikanische Joint Venture selbst auf seiner Homepage.

Die **Sangiovese-Trauben** für den Luce wachsen in den höheren Lagen der Tenuta auf ca. **400 m über dem Meeresspiegel**. In den tiefergelegenen Weinbergen wachsen die **Merlot-Trauben** für diese Cuvée. Ausgebaut werden die Rebsorten jeweils separat und anschließend im perfekten Verhältnis zusammengeführt.

Die **Toskana** zeigt sich in Montalcino in einem einzigartigen Licht, worauf bereits der Name hindeutet – Luce.



Luce Toscana
IGT 2019
129,00 € 172,00 €/l
80% Sangiovese,
20% Merlot

Hier, an der toskanischen Küste auf der oberen Spitze eines Weinbergs, kann man das Panorama der gesamten Inselgruppe des toskanischen Archipels genießen, Elba, Giglio, Capraia ... und im Hintergrund Korsika! Die Weingärten der Tenuta Argentiera, des **südlichsten Weinguts der Bolgheri-Zone**, erstrecken sich von der Küste bis auf 200 m Seehöhe. Zur Etruskerzeit befanden sich hier auf der Hochebene Silberminen. Daran erinnert der Name der Tenuta Argentiera, der sich von argento, Silber, ableitet.

Auf **75 Hektar** Weinbergen werden heute jährlich ca. **450.000 Flaschen** Wein produziert. Die **steinigen Tonböden** bieten ideale Voraussetzungen für die klassischen Rebsorten des Bolgheri: **Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc, Merlot** und **Syrah**. Das Gut wurde als gemeinsamer Besitz der bekannten Florentiner Unternehmer **Corrado** und **Marcello Fratini** und des Marchese **Piero Antinori** gegründet und ist seit einigen Jahren im Besitz des österreichischen Investors Stanislaus Turnauer. Gar nicht im Stil eines Investors wohnt er mit seiner Familie selbst auf dem Weingut und führt es zusammen mit seinem erfahrenen Weingutsdirektor Federico Zileri zu neuen Höhen und extremen Ratings in der Fachpresse. Als Oenologe ist der Franzose **Stéphane Derenoncourt** engagiert, der sich als Berater u.a. im Bordeaux und im Napa-Valley einen Namen gemacht hat.

Der **Ventaglio** ist der erste Einzellagenwein der Tenuta Argentiera und das neue Juwel des Weinguts aus 100% Cabernet Franc. Es ist ein Wein von einer einzigartigen Weinbergslage, die sich auf einem Hektar Land wie ein Fächer (ital.: ventaglio) um eine exponierte, jahrhundertealte Steineiche ausbreitet. Der Ventaglio Toscana IGT wird nur in außergewöhnlichen Jahrgängen in sehr streng limitierter Flaschenzahl produziert.

Nach einem aufwendigen Selektionsprozess wurden die von Hand geernteten Trauben der besten Parzellen in zwei kleinen Gärständen aus französischer Eiche vergoren. 25 Tage Mazeration, danach biologischer Säureabbau in teilweise neuen Barriques und Tonneau aus französischer und österreichischer Eiche. Im Anschluss daran ein 18-monatiger Ausbau im Holz sowie eine zweijährige Verfeinerung auf der Flasche, bis der wertvolle und teure Wein in den Verkauf kommt.

Ventaglio Toscana
IGT 2016
279,00 € 372,00 €/l
100% Cabernet Franc



Die Tenuta di Biserno wurde 2001 von **Lodovico Antinori** zusammen mit Piero Antinori gegründet. Lodovico ist einer der Gründerväter der Bolgheri-Zone, der zuvor bereits mit **Ornellaia** einen der wichtigsten Betriebe dieser Region „erfunden“ hatte. Mit dem Verkauf von Ornellaia im Jahr 2002 suchte sich Lodovico Antinori ein neues Projekt in der Alta Maremma. Mit der Tenuta di Biserno setzte er hier wieder neue Maßstäbe in der Bolgheri-Region. Die Kellerei liegt in der Ortschaft **Bibbona** nördlich von Bolgheri. Das Weingut erzeugt auf gut 40 Hektar eine Jahresproduktion von gerade mal 160.000 Flaschen, der önologische Berater ist der berühmte **Michel Rolland** und die Önologin vor Ort ist **Helena Lindberg**.

Der Einfluss des nahegelegenen Meeres und die überwiegend kalk- und tonhaltigen Böden sowie eine sehr große Fürsorge und Pflege im Weinberg lassen hier Trauben höchster Güte im Einklang mit der Natur wachsen.

Unter den vielen **Merlot-, Cabernet-** und **Petit-Verdot-**Anpflanzungen des Weinguts kommt der **Lodovico** aus einer speziellen, sehr kleinen Lage, die alle anderen übertrifft, etwa 6 Hektar groß. Das ist der absolute Spitzenwein des Guts. Einige Weinkenner halten ihn auch für das beste Erzeugnis der Bolgheri-Zone. Auf alle Fälle ist es ein Kult-Wein. Die wenigen, sehr teuren Flaschen werden weltweit über Subskriptionsverfahren verteilt, an dem mit dem Jahrgang 2018 auch GARIBALDI teilnehmen konnte. Wir konnten auch einige **Magnum** Flaschen dieser Rarität erwerben.



Lodovico Toscana
IGT 2018
539,00 € 718,67 €/l
Lodovico Toscana
IGT 2018 Magnum
1.090,00 € 726,67 €/l
Cabernet Franc,
Petit Verdot, Merlot

Die Winzer und Weine **Sloweniens** sind längst kein Geheimtipp mehr. Die mitunter besten dieser Weine wachsen in **BRDA**, an der Grenze zum italienischen Friaul auf **mineralischen Böden**, die einst Meeresgrund bildeten. Im Zusammenspiel mit dem Sonnenschein in dieser Region, den warmen Winden vom naheliegenden Golf von Triest und dem Schutz der Julischen Alpen im Norden sind sie die Grundlage dieser einzigartigen Weine.

Bereits **1860** glaubte Vorfahr Anton Simčič an die einzigartigen Böden der slowenischen Region Brda (deutsch: Hügel), kaufte einen Bauernhof in **Medana** und begann dort mit dem Weinbau. Der Erfolg gab ihm Recht, die Familie blieb durch alle politischen Veränderungen und Systeme, die diese Region durchgemacht hat, dem Wein treu. Heute leitet in fünfter Generation **Marjan Simčič** zusammen mit seiner Frau **Valerija** das Weingut. Sie bewirtschaften **18 Hektar** Weinberge, einige älter als **55 Jahre** und alle von Hand bearbeitet. Der Respekt vor der naturgegebenen Ertragskraft eines jeden Rebstocks ist groß, weshalb sie keine Maßnahmen ergreifen, wodurch die Pflanzen überlastet werden könnten. So wachsen **nicht viele Trauben an den einzelnen Stöcken**, was bei einem Besuch in den Weingärten als erstes ins Auge fällt. Diese sind dann von ganz besonderer Qualität und Güte und präsentieren sich bei der Ernte mit optimaler physiologischer Reife.

Marjan Simčič setzt auf traditionelle Vinifikation und schöpft aus den Weinbauerfahrungen seiner Vorfahren. Er lässt den Weinen den notwendigen Raum und die notwendige Zeit zur Entwicklung und Reife. Neben den traditionellen bewährten Vinifikationsmethoden scheut das Weingut Innovationen und moderne Methoden der Weinbereitung nicht. Im blitzsauberen Keller stehen einige **Stahl tanks** neben **großen Holzfässern**, daneben **kleinere Holzfässer, Tonneaus** und **Barriques** und schließlich auch **Amphoren** und **Holzbehältnisse in Eiform**.

Jedem seiner Weine gibt er das richtige Ambiente und liebevolle Pflege, so dass er ein beträchtliches Portfolio unterschiedlicher Weine hat. Ihnen gemeinsam ist, dass sie alle Ausdruck der Region sind und Marjans Handschrift tragen.

Dass ihm diese **Vielfalt an Klasseweinen** hervorragend gelingt, zeigen die **vielen internationalen Auszeichnungen**, mit denen er nahezu überhäuft wird. In unseren Verkostungen haben wir drei neue Weine von Marjan ausgewählt.



Pinot Grigio
Cru Selection
2020
29,70 € 39,60 €/l
100% Pinot Grigio



Sauvignon Vert
Opoka Ronc
Zegla Cru
2019
49,00 € 65,33 €/l
100% Sauvignon Vert
(Friulano)



Merlot Opoka
Trobno Cru
2017
76,00 € 101,33 €/l
100% Merlot

Unter dem Label "**Compañía de Vinos**" bietet **Telmo Rodriguez** Weine aus vielen Regionen Spaniens an, die unter seiner Obhut erzeugt werden. Der Fokus liegt dabei klar auf der Förderung der **einheimischen, regional-typischen** Rebsorten und der Wiederbelebung aufgegebenen und längst vergessener Weinberge. Dabei vertrauen Telmo und sein Partner **Pablo Eguzkiza** auf den Erfahrungsschatz der ortsansässigen Winzerfamilien, mit denen sie eng zusammenarbeiten.

Rodriguez, der selbst auf einem bekannten spanischen Weingut, der **Bodegas Remelluri** im Rioja, großgeworden ist, begab sich nach seinem Weinbaustudium in Bordeaux auf den Weg, um weitere Erfahrungen zu sammeln. Dabei durfte er von Größen wie **Jean-Louis Chave** lernen und profitierte außerdem vom großen Erfahrungsschatz der **Famille Perrin** im **Château Beaucastel** an der südlichen Rhone. Nach seiner Rückkehr nach Spanien wollte er mit seinem großen Wissensschatz seine eigenen Visionen verwirklichen. Dazu gründete er zusammen mit seinem Freund Pablo Eguzkiza, den er während des Studiums in Bordeaux kennengelernt hatte, die „Compañía de Vinos de la Granja“.

Heute sind Weine wie **Basa** (Rueda), **Dehesa Gago** (Toro), **Gabo do Xil** (Valdeorras) und der Süßwein **M.R.** (Malaga) zu internationalen Markenbotschaftern und Qualitätsgaranten des modernen, selbstbewussten Spaniens geworden.

Im Jahr 1998 gründete Rodriguez in der Rioja die **Bodega Lanzaga**, aus der der Wein Lanzaga hervorging, der das Geschmacksbild eines Rioja aus dem 18. Jahrhundert in die heutige Zeit transportieren sollte und dies immer noch tut.

Ein anderer Wein aus eben dieser Bodega, der es geschafft hat Teil des GARIBALDI-Sortiments zu werden, ist der **La Estrada 2019**, von dem auf einer Fläche von etwas mehr als einem halben Hektar nur **knapp 2.000 Flaschen** produziert wurden. Die Rebstöcke für diesen Wein wurden bereits in den **40er Jahren** gepflanzt und wachsen in **Nord-Ost-Ausrichtung** auf kargem, kalkhaltigem Tonboden in einer **Höhe von 610 Metern** über dem Meeresspiegel. Von diesem Lagenwein gibt es bei GARIBALDI nur wenige Flaschen.



Rioja
DOCa
La Estrada
2019
84,00 € 112,00 €/l
80% Tempranillo,
20% Graciano u.a.

Mitten in der Toskana, **zwischen Florenz und Arezzo**, liegt das kleine prestigereiche Weingut Petrol, das heute in vierter Generation mit großer Hingabe von **Luca Sanjust** geleitet wird. An der Grenze zur Chianti-Region wachsen die Rebstöcke hier auf mineralischen Böden, durchzogen von **Schiefer, Mergel** und **Sandstein**, auf einer Höhe von **250 – 450 m ü.d.M.**

Während in den 50er Jahren das Weingut noch mehr auf Masse statt auf Klasse setzte und bei einer Pflanzdichte von 1.500 Stöcken pro Hektar insgesamt 3.500 Hektoliter Wein produzierte, werden heute bei 5.500 Stöcken pro Hektar insgesamt nur etwa 650 – 700 Hektoliter Wein gewonnen. Das entspricht einem **Ertrag von gerade einmal 25 Hektoliter pro Hektar**. Insgesamt erstrecken sich die Ländereien der Tenuta Petrol über eine Fläche von 277 Hektar, wobei nur etwa 11 Prozent, also **31 Hektar**, mit Reben bestockt sind.

Luca Sanjust, der zunächst als Künstler lebte, übernahm das Weingut im Jahr **1980** von seinen Eltern. Nach und nach erlernte er die Kunst des Weinmachens. Nach seinen Worten geht es dabei allein um das Erhalten und die Weiterentwicklung der natürlichen Gegebenheiten. Seine Weine, die er allesamt auch als **Kunstwerke** versteht, sind seit Jahren in den oberen Rängen der toskanischen Weinliga zu finden. Allen voran der **GALATRONA**, der in dem gleichnamigen Weinberg auf einer Fläche von **drei Hektaren** gedeiht, ein **reinsortiger Merlot**, der durchaus in einem Atemzug mit Masseto oder Messorio zu nennen ist. Zum Ausbau und zur Pflege seiner naturgegebenen Schätze aus den Weinbergen setzt Sanjust auf einen modern ausgestatteten Keller, in dem neben großen **Zementtanks** und **Holzfässern** auch **Terrakotta-Amphoren** ihren Platz gefunden haben.

A Petrol non esiste un vino base, esistono solo grandi vini.

Ganz nach diesem Credo, nach dem er keine Basisweine erzeugen will, behandelt Luca Sanjust jeden seiner Weine mit größter Sorgfalt und Hingabe, um mit jeder Flasche dem eigenen hohen Anspruch gerecht zu werden.



BOGGINA B
Trebiano Toscana
IGT 2020
48,90 € 65,20 €/l
100% Trebbiano



Valdarno di Sopra
DOC
BOGGINA A
2020
45,90 € 61,20 €/l
100% Sangiovese



CAMPO LUSSO
Rosso Toscana
IGT 2019
93,00 € 124,00 €/l
100% Cabernet
Savignon



TORRIONE
Rosso Toscana
IGT 2020
22,50 € 30,00 €/l
Magnum
49,90 € 33,27 €/l
80% Sangiovese,
15% Merlot,
5% Cabernet
Savignon



Valdarno di Sopra
DOC
GALATRONA
2020
94,90 € 126,53 €/l
Magnum
195,00 € 130,00 €/l
100% Merlot

Menschlicher, natürlicher, ehrlicher?

Ein Spaziergang zu den neuen Weinwelten und ein paar Bemerkungen dazu

Ein Essay von Eberhard Spangenberg

Manche Freunde sind verunsichert und fragen mich: Was ist das eigentlich: Orange-Wein? Oder Naturwein? Veganer Wein? Bio, alles Bio? Amphoren? Schwefelfreie Weine? Ein Nürnberger Kollege, ungefähr in meinem Alter, gibt den Öko-Fundamentalisten im Wirtschaftsteil der Süddeutschen Zeitung (18.12.2021) und behauptet: „Bei Wein wird gelogen, dass sich die Balken biegen“. Verwirrung total.

Wir alle kaufen und trinken heute wesentlich sauberere Weine als noch vor wenigen Jahrzehnten. Beim seriösen Weinhändler sowieso, und, das muss man eingestehen, auch im Supermarkt. Der globale Gedankenaustausch unter den Winzern über ihre Erfahrungen im Weinberg und im Keller, bessere Technik, wesentlich mehr Hygiene und größere Transparenz, stärkere Kontrollen, aber auch das gesteigerte Interesse und viel mehr Wissen der Kunden, all das hat einen großen Qualitätssprung bewirkt, selbst bei den industriellen Massenweinen in den Regalen der Discounter, denen es ansonsten an Ausdruck und Persönlichkeit fehlt.

Es gibt in der Weinwelt Veränderungen und Neuerungen, neue Aufmerksamkeit für bisher unbekannt oder weniger geschätzte Weinregionen und Rebsorten, neue Methoden im Keller, die sich oft bewusst auch auf uralte Methoden beziehen, Generationenwechsel und auch neue Winzer, erweitertes Wissen, neue Ideologien und neue Moden. Um es vorwegzunehmen: All das ist kein Grund zur Polarisierung, kein Grund zur Besserwisseri und kein Grund, den klassischen An- und Ausbau von Wein radikal abzulehnen und zu stigmatisieren. Er hat eine profunde Tradition und bringt nach wie vor wunderbare Weine hervor.

Was hat es mit den neuen Weinen auf sich, welche neuen Winzer und Weine sind jetzt und in Zukunft im Fokus? Eine junge Generation von Weinmachern, Gastronomen, Sommeliers und Weinhändlern, aber auch von Weinkonsumenten ist am Start. Handelt es sich bei dieser „New Wine Wave“, so ein Buchtittel, nur um ein vorübergehendes Privatvergnügen einiger Privilegierter und Aussteiger, ein esoterisches Abenteuer oder eine echte Bereicherung, die früher oder später auch dem „normalen“ Wein genießer zugutekommen wird?

Immer mehr Bio-Weine

Der Anteil der Bio-Weine auf dem Weinmarkt ist ständig im Wachsen, auch wenn er immer noch prozentual einen Anteil von nur 6 – 8 Prozent des gesamten Weinmarkts ausmacht. Dieses Wachstum findet nicht nur in den klassischen Bio-Märkten und bei ihren Vertriebsspezialisten statt. Auch der konventionelle Lebensmittelhandel öffnet sich den Bio-Produkten. Und immer mehr Winzer, die im konventionellen Weinmarkt, im Fachhandel und im Internet vertrieben werden, stellen auf biologischen Anbau und entsprechende Kellertechnik um.

Bio-Weinbauern legen ihre Weinberge mit gentechnikfreien Rebpfanzen an, begrünen die Rebzeilen und schaffen damit ein umweltfreundliches Ambiente für Nützlinge und für den Menschen. Sie verzichten auf synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel und setzen stattdessen Gesteinsmehle, Stroh und Mist ein. Auch auf chemische Pestizide wird verzichtet. Sie unterwerfen sich mit der Umstellung den gesetzlichen Regeln und erhalten nach drei Jahren Übergangszeit die Biozertifizierung.

Auch im Keller gelten andere Regeln als beim konventionellen Ausbau. Übertriebene technische Verfahren, die im konventionellen Weinbau eingesetzt werden dürfen, sind verboten. Bio-Weine werden nur mit natürlichen Mitteln wie Bentonit oder Eiweiß geklärt, gentechnisch manipulierte Enzyme und Hefen werden nicht eingesetzt, und auch der Einsatz von Sulfiten ist durch Höchstwerte begrenzt.

Allein im VDP, in dem die gesamte Winzer-Elite Deutschlands vereinigt ist, bauen heute schon über 50 Mitglieder biologisch an. Dass viele der besten Weingüter der Welt, wie z.B. Domaine de la Romanée-Conti (seit 2008) oder Château de Beaucastel (seit 1974!) Weinberge biodynamisch bewirtschaften, zeigt auch, dass Bio-Weine und ihre Protagonisten längst nicht mehr allein aus den Nischen der Alternativ-Szene kommen.

Aber sind deswegen die Winzer, die konventionell arbeiten, weniger gut oder gar Lügner, wie mein eingangs erwähnter Kollege unterstellt? Sind ihre Weine weniger genießbar? Nein. Es gibt auch im konventionellen Weinbau ganz klare Regeln und Kontrollen. Es hängt auch vom Terroir inklusive der Wetterbedingungen und der Jahrgangsverläufe ab, ob vorsichtiger Einsatz von konventionellem Pflanzenschutz Vorteile bringt. Sind Weine, die mit zugesetzten Reinzuchthefen und nicht „spontan“ mit ihren eigenen Hefen vergoren werden, per se schlechter? Bestimmt nicht.

Mit Brief und Siegel

Auch in meiner eigenen Weinhandlung steigt der Anteil an Bio-Weinen gegenüber den konventionellen Weinen stetig. Dabei gilt eines: Weinbetriebe, die noch in der Umstellung sind oder „naturnah“ arbeiten, sind in unseren Regalen und Listen nicht Bio. Nur die Bio-Zertifizierung einer anerkannten Prüfstelle mit klarer, entsprechender Kennzeichnung auf der Flasche zählt. Alles andere gehört zu den Geschichten rund um den Wein. Die ja auch schön sein können.

Der ganzheitliche Ansatz: Biodynamik

Eine ganze Reihe von Winzern, auch solche aus der „ersten Reihe“, haben in den letzten Jahren ihren Betrieb mit voller Leidenschaft auf Biodynamik umgestellt. Das bedeutet noch strengere Regularien, die sich nicht allein auf den Weinberg und Keller beschränken, sondern ihren ganzen landwirtschaftlichen Betrieb betreffen. Diesen Aufbruch zu alternativen Wegen, mit der Natur umzugehen, hat die Master of Wine Romana Echenasperger bei zwölf prominenten Vertretern in Portraits und Interviews kenntnisreich begleitet und in einem Buch festgehalten. Es wird deutlich, welchen tiefgehenden Wandel und Umbruch die Hinwendung zur Biodynamie für die Natur und auch für die Winzer selbst bedeutet. Jedem von ihnen geht es nicht um eine festgezurrtete Ideologie in der Nachfolge Rudolf Steiners, nicht allein um alternative und gesunde Produkte, sondern um eine andere, ganzheitliche Lebensweise, letztlich eine andere Art, sich im Einklang mit der Natur selbst zu erfahren. Deshalb heißt das Buch auch Von der Frei-

heit, den richtigen Wein zu machen. Besonders interessant zu lesen ist der historische Teil des Buches, in dem sie nach einer spannenden „Kurzen Geschichte der Landwirtschaft“ äußerst kenntnisreich in die Grundlagen der biologisch-dynamischen Bewirtschaftung einführt. Dass auch der konventionelle Weinbau und die „nur“ biozertifizierten Weinbauern von den ganzheitlichen Ansätzen der Biodynamiker viele Anregungen erhalten und profitieren, ist ohne Zweifel.

Naturwein – mit oder ohne Anführungszeichen

Er packt sie alle in eine Kiste bzw. auf zwei Seiten seines umfangreichen Katalogs: NOA, mit diesen drei Buchstaben beschreibt der führende Bio-weinhändler Deutschlands, Peter Riegel, die Natural- und Orange-Wines sowie die in Amphoren ausgebauten Weine. N steht für Natur oder Naturwein, O für Orange-Wines und A für in Amphoren ausgebaute Weine.

Unter Naturwein kann man Weine mit besonders wenig Intervention im Keller verstehen. Aber wie ist „besonders wenig“ für den Konsumenten definiert? Gar nicht. Das können ohne oder mit wenig Schwefel ausgebaute Weine sein, auch Orange-Weine, in klassischen Amphoren (deren Ursprung in Georgien liegt) oder in Holz oder Zement ausgebaute Weine, Bio oder nicht Bio. Begriffe wie „natürlich“ oder „vin naturel“, sind irreführend und lediglich ein Stück Zeitgeist. Wein ist, seitdem Weinreben landwirtschaftlich angebaut und Trauben zur Konservierung fermentiert werden, immer das Produkt einer von Menschen gewollten Transformation von Natur in ein Kulturprodukt.

Mit gutem Grund sind Worte wie „Natur“ oder „natürlich“ weingesetzlich zum Schutz der Verbraucher zumindest grenzwertig, es gibt dazu jede Menge juristische Literatur. Nach meiner Auffassung und mit dialektisch geschultem Denken wertet die einseitige Inanspruchnahme von Natürlichkeit andere Weine und Winzer ab, die mit bewährtem Handwerk und ausgefeilter Kellertechnik auch gute und wohlschmeckende Weine machen – und das in einer über Jahrhunderte bewährten Tradition. Mit den sogenannten Naturweinen ist es ein wenig wie bei Homöopathie und Schulmedizin – nicht mit wirklich rationalen Argumenten zu begründen, nicht zu verstehen und am Ende auch nicht zu vergleichen.

Sind da Orangen drin?

Wie die „Naturweine“ sind die sogenannten Orange-Weine in den letzten Jahren ins Gespräch und in den Fokus der Weinszene gekommen. Der Ausbau mit reichlich Sauerstoffkontakt und der längere Kontakt mit den Schalen (und teilweise auch den Stielen und Stängeln) von weißen Trauben auf der Maische bringt nicht nur die dunklere Farbe, die mehr oder weniger zu Orange hin changiert, sondern zeigt sich im Wein auch durch präsenere Gerbstoffe als bei konventionell ausgebauten Weinen, oft auch durch grenzwertige Oxydationsnoten. Viele Orange-Weine tendieren zu starker, flüchtiger Säure (Essigstich) und herben, krautigen Geschmacksnoten, sie sind oft sehr stoffig und intensiv. Deshalb machen sie eher satt, oft schon nach einem Glas. Sie sind keine leichtfüßigen, eleganten Speisenbegleiter, können aber in ihren besten Exemplaren eine wunderbare Erweiterung des traditionellen Geschmackspektrums sein. Auf alle Fälle bedarf es eines sachkundigen Sommeliers oder der Beratung durch einen Weinhändler, um richtig am Tisch eingesetzt zu werden. Dann können sie ein großer Genuss sein.

Knochenleim – ein wirklich großes Problem?

Vegane Weine müssen nicht unbedingt Bio-Weine sein. Veganer legen aber oft Wert darauf, dass die Weine auch Bio sind. Im Weinberg gibt es keinen Unterschied, im Keller schon: Vegane Weine werden ohne Einsatz von Gelatine und Eiklar geklärt. Auch Produkte mit Milchbestandteilen oder andere tierische Produkte werden nicht eingesetzt, zum Beispiel wird darauf geachtet, dass kein Knochenleim bei der Verklebung von Etiketten verwendet wird. Manchmal denke ich mir, ehrlich gesagt, wer solche Probleme hat, hat keine anderen. Oder sehr große andere.

Das richtige Maß

In meinen Augen sind Weine ohne Schwefelzusatz eine Modeerscheinung. Konservierung durch Schwefel bei Wein und anderen Lebensmitteln war schon bei den Griechen Usus. Jeder Wein enthält schon durch den Gärprozess eine gewisse Menge Sulfite. Es geht um die richtige, möglichst geringe Dosierung von durch den Winzer zugesetztem Schwefel, die den Wein vor dem Verderben bzw. vor der Transformation in Essig schützt. Schwefel dient dazu, den Wohlgeschmack im Wein zu bewahren und macht – um auch mit diesem Vorurteil aufzuräumen – in vernünftigen Maße, also gering dosiert, kein Kopfweh. Und ist damit voll im Sinne der Menschen und Verbraucher.

Auch weil in den USA Bio-Weine nur als „organic“ importiert werden dürfen, wenn sie ganz ohne Schwefel ausgebaut werden, wird in Europa viel in diese Richtung experimentiert. Basis sind Weine mit gutem eigenen Säure- und Tanningerüst. Ich selbst habe noch keinen Wein ohne Schwefelzusatz getrunken, der mich geschmacklich überzeugt hat. Die vordergründige Saftigkeit dieser Weine löst in meinem konventionell trainierten Gaumen immer das Gefühl aus, dass diesen Tropfen etwas fehlt.

Wie bei fast allem geht es beim Schwefeleinsatz um das richtige Maß. Natürlich achtet der gute Weinhändler darauf, dass seine Weine mit möglichst wenig zugesetztem Schwefel ausgebaut wurden. Saubere Arbeit im Weinberg und daraus resultierendes gesundes Traubengut sowie die wesentlich gesteigerte Hygiene in den Kellern sind aktive Beiträge dazu, dass der Durchschnitt der Weine heute wesentlich weniger geschwefelt ist als früher.

Im Wein liegt die Wahrheit

Es geht um die neuen Weinmacher. Ihnen sei gemeinsam, dass sie „nach Alternativen zur standardisierten und industriell geprägten Weinproduktion suchen und damit neue Lebensweisen verbinden“, schreiben der Master of Wine Janek Schumann und Wolfgang Staudt in ihrem Buch *New Wine Wave Europas – Winzer für die Zukunft*. Die Auswahl von 101 Winzern im Buch ist sehr individuell, die Fotos von Anja Prestel vermitteln die Coolness der neuen Szene. Sie geben in Schwarz-Weiß Einblicke in die Persönlichkeiten und ihr Wein-Umfeld. Zu dieser Weinszene gehören die Nachfolgenergeneration in bewährten Betrieben ebenso wie Aussteiger und Einsteiger aus anderen Berufen, die erst wenige Jahre dabei sind und im Wein ein neues Leben suchen. Empathisch, manchmal auch euphorisch, tauchen die Autoren in eine Vielfalt von Lebensgeschichten ein. Zwischen den beiden Buchdeckeln stellt sich so ein spannender Aufbruch, eine neue glückhafte Verbindung zwischen Wein und Sein in vielerlei Gestalt selbstbewusst vor. Manchmal liest sich das wie ein Märchenbuch, mit schönen

Grüßen aus dem Paradies. Auf der Suche nach den „ehrlicheren Weinen“ werden die neuen Winzer als „menschlicher und natürlicher“ vorgestellt. Das ist gut gemeint, hat aber auch ein wenig von dem Gutmenschentum, das ich schon bei „Naturwein“ in Frage stelle.

Freiheit für die eigene Ästhetik

Es ist nach meiner Erfahrung richtig, dass man sich den neuen Weinen nur dann annähern und sie „verstehen“ kann, wenn man sie mit einem anderen Bewusstsein probiert, ihre Macher, ihre Geschichte, das Terroir und den speziellen Ausbau mitreflektiert. Ohne einen persönlichen Lernprozess und viel Toleranz ist es schwer, sich dem „neuen Geschmacksuniversum, getragen vom Grundsatz der Eigenständigkeit“, wie die Autoren Schumann und Staudt es beschreiben, anzunähern. Sie schreiben – da, wo es eigentlich um guten Geschmack gehen sollte – von einer „Freiheit für die eigene Ästhetik“ und räumen den neuen Winzern ein, dass sie bewusst bestehende Normen in Frage stellen, das stilistische Spektrum erweitern und mittels ihrer Weine zu einer Auseinandersetzung mit gängigen Klischees, Definitionen und Bewertungsmechanismen zwingen. Das klassische und einfache: „schmeckt oder schmeckt nicht“ funktioniert in diesem modernen „Weinberg Europa“ nicht mehr so ganz. Muss man Weine wirklich auf diese Weise verstehen? Ist Weingenuss so eine ernste, verkopfte Sache geworden? Eins ist sicher: Die neuen Weine zeigen auch viele neue Geschmacksfacetten, und die Zeit wird erst zeigen, welche Winzer, welche Weine und welcher Geschmack dann wirklich für die Zukunft Europas stehen werden.

Weinbegleitung im Noma in Kopenhagen

Viele der angesagten Weinbars in London, Berlin, Venedig oder Kopenhagen bieten heute fast nur noch Weine an, die unter die Kategorie „natural“ fallen. Bei einem Besuch im Noma, damals auf den einschlägigen Ranglisten die Nr. 1 unter den besten Restaurants der Welt, hatten wir uns mit dem Sommelier am Anfang des Abends auf seine persönliche Weinbegleitung mit Naturweinen verständigt. In der Mitte des ansonsten hervorragenden und aufregenden Menus haben wir das gestoppt. Nach unserem Geschmack waren die Weine überwiegend fehlerhaft, stinkig, oxydiert – eine Fortsetzung dieser Qual hätte uns am Ende das ganze Menu und große Erlebnis verdorben. Den Rest des Abends retteten wir mit Weinen à la Carte, die weniger schräg waren.

Pubertät oder Qualität

Ich frage mich gerade auch nach diesem Erlebnis, ob das ein vorübergehendes Phänomen, also eine Art Pubertät ist, die irgendwann wieder abebbt, ob es eine interessante, dauerhafte Bereicherung der Weinpalette ist, oder ob die gesamte Weinszene sich weiter allein in die Richtung Naturwein und New Wave bewegt.

Die Jungen, die es anders machen wollen, machen sich berechnete Sorgen um die Industrialisierung, Kommerzialisierung und die tatsächlich feststellbare Egalisierung des internationalen Weingeschmacks. Sie suchen Alternativen – und finden auch welche. Am Ende wird sich herausstellen, dass die Auseinandersetzungen und Abgrenzungen zwischen der alten und neuen Welt mit Blick auf das Große und Ganze ein eher peripheres und vorübergehendes, eher ganz natürliches Phänomen sind: ein Generationenkonflikt zwischen Jungen und Alten. In meinen Augen und an meinem

Gaumen bleibt aber gerade beim Wein Qualität unteilbar.

Die alte und die neue Weinwelt unter einem Dach

Ein sehr schönes Beispiel, wo die neue Weinwelt schon angekommen ist und sich mit der alten trifft, wo alternative und klassische Weine in einer ungeheuren Sortimentstiefe nebeneinanderstehen, ist die Weinbar Heunisch & Erben in Wien. Weit über 100 Weine – zum Großteil aus- geschenkt und konserviert mit dem Coravin-System – werden glasweise ausgeschenkt und die „normale“ Weinkarte hat über 1.600 Positionen. Sie ist teils nach den klassischen Kategorien der Weinsprache, teils mit neuen Begrifflichkeiten aufgebaut, wenigstens verzichtet man auf das missverständliche „Naturwein“. Nach den Schaumweinen und Champagner ist die nächste Kategorie „Weiß, Beige, Orange, Rosé“ und die Rotwein- abteilung wird mit „Blass bis Dunkelrot“ tituliert. Die Mitarbeiter erklären die Weine mit großer Fachkunde und Freundlichkeit, was die Qual der Wahl bei dieser Riesenauswahl bedeutend reduziert. Das Lokal hat eine hervorragende Küche und bietet auch Menus an, auf Wunsch mit klug zusammengestellter und entsprechend kommentierter Weinbegleitung, wie ich selbst erfahren durfte. Der Name "Heunisch & Erben", erklären die Wirte, bezieht sich auf den Heunisch als Stammsorte – zusammen mit dem Traminer ist er für ca. 80% der heute bekannten und getrunkenen Rebsorten, wie zum Beispiel Chardonnay, Gamay, Blaufränkisch, Aligoté und Riesling, Elternteil. Die Erben folglich findet man in der riesigen Weinkarte und im Regal von Heunisch & Erben. Dieses Lokal ist einen Besuch wert, ein toller Weinabend ist garantiert.

Guter Wein braucht wenig Worte

Ob die Naturwein-Bewegung oder die Freiheit, den richtigen Wein zu machen, ob New Wine Wave oder die äußerst reich bestückte Weinbar in Wien – all diese neuen Ansätze der Selbstverwirklichung zeugen von riesigem Weinwissen, einem gesteigerten Selbstbewusstsein einer jungen Generation und auch unternehmerischem Mut. Es ist eine Generation von Erben, die über andere Kommunikationsmittel verfügt und eine andere Freiheit und Leichtigkeit als ihre Väter hat, Altes abzulehnen und Neues zu hypen. Gar nicht so selten erscheint das mir aber auch wie ein ausgeprägter Ego-Tripp: Es ist gar nicht das Ziel dieser neuen Winzer und Gastronomen, dass ihre Weine möglichst vielen Leuten gut schmecken. Sie selbstverwirklichen sich mit eigenen Kreationen, die der Weintrinker dann gut finden kann oder nicht. Nicht mehr Du und ich, nicht mehr der „normale“ Weinfreund, Kunde und Gast mit seinem Geschmack und seinen Wünschen stehen in dieser neuen Welt im Mittelpunkt, sondern die Macher sind die Protagonisten: Winzer, Sommeliers, Gastronomen, Köche: Schluss mit dem Gast als König?

Leider wird Weintrinken so sehr leicht zur komplizierten Angelegenheit! Ziemlich verkopft, ideologisch gebrandet, wenig spontan – ganz anders als die in der Naturweinwelt fast obligatorische spontane Vergärung des Rebensafts. Der Sommelier serviert wortreich seine „Entdeckungen“ – komplizierte Weine, über die man mehr reden, zuhören und nachdenken muss, als sie einfach zu genießen. Manchmal finde ich das viele Weinatein und die heruntergebeten Essensbeschreibungen in jungen Restaurants ziemlich nervend ... ich will doch nur einen schönen Abend haben.

Bei all diesen Gedanken über die alte und die neue Weinwelt kommt bei mir große Lust auf, ein Glas Wein zu trinken. Einfach so. SEMPLICE.

GARIBALDI GmbH
Zentrale und Versand:
Frohschammerstraße 14
80807 München
Tel. 089/35 63 61-0
Fax 089/359 29 29
Bestellung@GARIBALDI.de
www.GARIBALDI.de

GARIBALDI Bogenhausen
Richard-Strauss-Straße 26
81677 München
Tel. 089/57 08 48 33

GARIBALDI Marienplatz
Burgstraße 2
80331 München
Tel. 089/21 66 78 16

GARIBALDI Museumsviertel
Schellingstraße 60
80799 München
Tel. 089/272 09 06

GARIBALDI Nymphenburg
Nymphenburger Straße 188
80634 München
Tel. 089/168 97 38

GARIBALDI Solln
Diefenbachstraße 1
81479 München
Tel. 089/74 91 11 59

GARIBALDI Freiburg
Talstraße 1a
79102 Freiburg
Tel. 0761/707 18 00

WEINE
GARIBALDI
DELIKATESSEN